

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**  
**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 63.

Dienstag, den 12. August

1879.

## Bekanntmachung,

die Aufnahme von Correctionairen und Siechen in die Anstalt zu Cölln betr.

Der Armenverein im Gerichtsamtsbezirke Meißen hat sich erboten, aus den anderen Theilen des amtsauptmannschaftlichen Bezirks **Correctionaire** (arbeitsfähige, aber arbeitscheue, Unterstützung beanspruchende Subjecte) und **Sieche** (kranke Personen, die für die Landesanstalten zwar geeignet, wegen Mangels an Platz aber dort nicht aufgenommen werden können) gegen Erstattung der Selbstkosten in der vom Meißner Verein zu zahlenden Höhe und einen Zuschlag von 15 % in die **Anstalt zu Cölln** aufzunehmen.

Nachdem dieses Anerbieten von der Bezirksvertretung auf dem Bezirkstage am 10. Juli d. J. angenommen worden ist, wird dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Gesuche um Aufnahme von Correctionairen und Siechen in die Anstalt zu Cölln bei dem Geschäftsführer des Meißner Armenvereins, Herrn Gemeindevorstand Zschehse in Niederfahre, einzureichen sind.  
Meißen, den 6. August 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Hoffe.

## Tagesgeschichte.

Die deutsche Marine ist ein Schmerzenskind des deutschen Reiches. Kaum sind die unglücklichen Opfer des Unglücksfalls auf dem „Renown“ beerdigt und schon wieder läuft die Meldung eines Ereignisses ein, bei dem mehrere Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Der Vorfall hat sich auf der auf der Heimreise nach Deutschland begriffenen Korvette „Freya“ zugetragen. Dieselbe hatte erst wenige Tage Batavia verlassen und benutzte das günstige Wetter, um den Kessel reinigen zu lassen. Während der Nacht war indessen das Wetter umgeschlagen, die „Freya“ brauchte Dampf und ohne daß daran gedacht wurde, daß der Kessel noch nicht genug Wasser habe, erfolgte der Befehl zum Einheizen. Ob nun seitens des Kommandos oder seitens des Maschinenpersonals der verhängnißvolle Fehler begangen wurde, ist uns noch nicht bekannt, genug, plötzlich wurde der Deckel des Mannsloches vom Kessel mit furchtbarer Gewalt losgesprengt und der Maschinenraum gänzlich mit dem überhitzten Dampfe angefüllt. Vier Mann fanden hier sofort ihren Tod durch Verbrühen, während noch eine Anzahl Anderer mehr oder weniger verletzt wurde. Die „Freya“ hat sich nach dem Falle zurück nach Batavia begeben, von wo die Meldung hierher gelangte. Kommandant des Schiffes ist Korvettenkapitän v. Kostiz. — Von einem weiteren Unfall wird aus Christiania vom 3. d. Mts. gemeldet: Gestern Abend verließ der deutsche Aviso-dampfer „Falk“ den hiesigen Hafen, um sich nach dem Sognefjord zu begeben und den „Prinzen Friedrich Karl“ bei Laerdalsören aufzunehmen. Beim Abgange hatte der „Falk“ das Unglück, mit einer unbeladenen norwegischen Jacht von neun Last zu kollidiren, welche wrack wurde. Der Zusammenstoß fand beim Digerhoveder Leuchtfeuer statt. Die Besatzung der Jacht wurde vom Dampfer „Falk“ aufgenommen, der während der Nacht an der Stelle ankerte und einen Lootsen von hier an Bord hatte. Der Zusammenstoß soll, wie man glaubt, dadurch herbeigeführt sein, daß der „Falk“ in so schneller Fahrt ging, daß die Wendung des Schiffes nicht rasch genug ausgeführt werden konnte.

Gastein, 9. August. Kaiser Franz Josef ist heute Mittag hier wohlbehalten eingetroffen und von der Bevölkerung und den Kurgästen mit jubelnden Zurufen empfangen worden. Am Eingang des Kurortes waren Ehrenporten errichtet, jedes Haus war mit Blumen und Fahnen geschmückt. Bei der Ankunft des Kaisers Franz Josef begrüßte ihn der Kaiser von Oesterreich auf das Herzlichste. Nach einer halbstündigen Besprechung fuhren beide Kaiser zusammen im offenen Wagen nach dem Badeschloß, in welchem Kaiser Wilhelm Wohnung genommen hat.

Bismarck und Delbrück scheinen wieder ein Herz und eine Seele zu sein. Wenigstens wurde vor einigen Tagen in Rissingen Letzterer nicht nur von dem Fürsten zur Tafel gezogen, sondern die Frau Reichskanzler fuhr auch bei Delbrück vor.

„Man muß die Feste feiern wie sie fallen.“ Das denken auch die Ultramontanen. So wurde am Sonntag in Koblenz eine Versammlung katholischer Wähler abgehalten, auf der es hoch herging. Nachdem mehrere Redner geredet, redete auch die kleine Excellenz, die Perle von Meppen, und brachte einen Toast aus auf den „bevorstehenden Frieden zwischen Papst und Kaiser“.

Oesterreich-Ungarn hat wenig Glück mit seinen neuen Erwerbungen im Orient. Abgesehen von den opfervollen Kämpfen, welche die Befehung Bosniens und der Herzegowina forderten, haben jetzt auch die Elemente sich dazu verschworen, diese Erwerbungen zu wirklich kostspieligen zu machen. Eine furchtbare Feuersbrunst hat Serajewo, die Hauptstadt der neuen Provinzen, am 8. und 9. d. Mts. heimgesucht. Die neuesten Berichte entwerfen ein wahrhaft grauenvolles Bild. Wie bei der Hochfluth, welche die Perle der ungarischen Tiefebene, Szegedin, vernichtete, erschüttert gesagt werden mußte: „Szegedin war“, so kann auch jetzt gesagt werden: „Serajewo war!“ Die alte Hauptstadt Bosniens ist verschwunden, nur ein rauchender

Schutthaufen bezeichnet die Stätte ihres Daseins. Gegen 1000 Häuser, darunter die katholische Kirche, mehrere Moscheen, der Bazar, zahlreiche Handelsmagazine, sowie das Aerarmagazin sind niedergebrannt. Die Verluste an Menschenleben scheinen sich auf 3 Soldaten zu beschränken, welche beim Löschen verunglückten. 20,000 Menschen sind durch die Feuersbrunst obdachlos geworden, der Handelsstand Serajewos ist vernichtet. Dank den unermüdeten Anstrengungen des Herzogs von Württemberg, welchen die Garnison und die Beamten mit Aufopferung unterstützten, war der Brand früh um 8 Uhr begrenzt. — Außerordentliche und schnelle Hilfe in jeder Beziehung ist von außen dringend nothwendig.

Die niederländische Regierung soll beabsichtigen, angesichts des neuen deutschen Zolltarifs einen Zoll auf deutsche Kohlen zu legen und die internationalen Lieferungsconcurrenzen abzuschaffen, durch welche deutsche Maschinenbauer bisher lohnenden Absatz in den Niederlanden fanden. Ein Land nach dem andern trifft seine Gegenmaßregeln. Wie wird Deutschland dabei fahren?

Fleensburg. Von dem am 4. d. M. tobendem Unwetter ist fast die ganze Provinz in recht betrübender Weise heimgesucht worden. Wenn der Hagelschlag auch fast ausschließlich die Kreise Pöhhoe und Rendsburg betroffen hat, so hat das furchtbare Gewitter mit dem verheerenden Platzregen namentlich im ganzen Herzogthum Schleswig unendlichen Schaden angerichtet. Durch das Gewitter sind in der Provinz mindestens 40 bis 50 Häuser in Asche gelegt und leider auch 5 Menschenleben durch Blitzschlag zu beklagen. Ein Schaffner, der von Kolding nach Fleensburg gefahren ist, will auf dieser Strecke allein 36 Brandfälle gezählt haben. Der angerichtete Schaden ist derart, daß er von Vielen, wenn sie ihrem Ruin nicht entgegen gehen sollen, unmöglich getragen werden kann, weshalb sich auch bereits in Fleensburg ein Komitee zur Unterstützung der Schwergeschädigten gebildet hat.

Einer der merkwürdigsten Prozesse hat sich in den letzten Tagen bei der Mairie des 1. Arrondissements in Paris abgespielt. Zwei Taubstumme, die sich natürlich nicht verstanden, beschloffen, statt sich an die gewöhnlichen Gerichte zu wenden, ihre Streitangelegenheit einem bloß aus Taubstummen bestehenden Gerichte zu übertragen, welches in der Mairie des Louvre zusammentrat; Richter, Staatsanwalt, Advokaten, Vertheidiger, Ankläger und Zeugen waren alle Taubstumme. Der Angeklagte wurde von diesem originellen Gerichte zu 200 Francs Geldstrafe verurtheilt, wogegen er keinerlei Berufung einlegte. So gab es kein Geräusch, keine Gerichtskosten, keinen Skandal.

Die jährlichen Staatsausgaben der europäischen Reiche betragen nach einer Zusammenstellung von E. Pfeiffer 11,657,000,000 M., davon kommen auf Frankreich 2411 Millionen, auf Großbritannien und Irland 1521 Millionen, auf Rußland 1485, auf Oesterreich-Ungarn 1271, auf Italien 1159, auf Preußen 702 Millionen u. s. w. Um diese kolossale Summe anschaulich zu machen, berechnet Pfeiffer, daß dieselbe in Markstücken (a 0,024 Meter Durchmesser) neben einander gelegt, eine Länge von 279,768,000 Meter geben würde, so daß man damit um die ganze Erde, die einen Umfang von 40 Millionen Meter besitzt, einen siebenfachen Reif ziehen könnte; oder: die Gesamtsumme in Markstücken, die eine Dicke von 1 1/2 Millimeter haben, aufeinander gelegt, würde eine Höhe von 17,500,000 Meter oder 17,500 Kilometer ergeben, so daß mit denselben 4000 silberne Säulen von der Höhe des Montblanc (4442 Meter hoch) errichtet werden könnten.

## Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Wie wir hören, hat unser Kirchenvorstand beschlossen, anstatt der unscheinbar gewordenen jetzigen Altorbekleidung eine neue dergleichen zu beschaffen, da aber in der hiesigen Kirchencasse jetzt gar keine Gelder flüssig sind, so verläßt sich der Kirchenvorstand auf das Wohlwollen der Glieder unserer Kirchengemeinde, denen es hoffentlich nicht schwer fallen wird, einen freiwilligen Beitrag zum Schmucke unseres Gotteshauses beizutragen. Zur Annahme von Beiträgen hat sich der Herr P. Dr. Wahl bereit erklärt, sowie derselbe auch gesonnen ist, selbst einen Rundgang durch unsere Stadt zu machen, um Beiträge zu gedachtem Zwecke zu sammeln.